

Sehen, wo das Wasser hinläuft...

Ein guter Anwalt muß mehr sein als ein guter Jurist



Dirk Vianden arbeitet seit seiner Zulassung vor zwölf Jahren als Rechtsanwalt in der Südstadt. Wenn er durch die Lennéstraße am Juridicum vorbeiradelt, denkt er unweigerlich und nicht ungern an seine Bonner Studienzeit. „Allerdings bin ich auch heilfroh, sie hinter mir zu haben“, lacht er. Ulrike Eva Klopp hat ihn in seiner Kanzlei besucht.

Sind Juristen eine ganz eigene „Spezies“?

Wenn man als Student mit Lesen, Lesen, Lesen beschäftigt ist – zum Beispiel einer alten Reichsgerichtsentscheidung – während andere im Biergarten sitzen, wird man schon ein bißchen anders... Wir haben sicher eine eigene Art, an Sachen heranzugehen. Aber die haben andere Professionen auch.

Sie haben auch eine eigene Sprache: Die Vokabeln im Juristen-deutsch muß man regelrecht lernen. Oder man meint ein Wort zu kennen – hier hat es aber eine andere Bedeutung. Warum?

Da gibt es Feinheiten und Bedeutungsunterschiede, die sich nur so eindeutig fassen lassen. Ein Beklagter ist zum Beispiel etwas anderes als ein Angeklagter.

Aber wenn das Recht für die Menschen da sein soll, müssen sie es doch auch verstehen?

(mit Nachdruck:) Mit einem vor Fachterminologie strotzenden Text gehe ich natürlich nicht an meine Mandanten – es ist meine absolut oberste Aufgabe, ihnen das Recht zu übersetzen, indem ich mich verständlich ausdrücke.

Was hat Ihnen am Jurastudium in Bonn gefallen – und was hat Sie besonders gestört?

Da gab es richtig gute Lehrer, absolute Spitzenleute, von denen einige auch für die Bundesregierung als Gutachter arbeiteten – die haben mich beeindruckt. Geärgert habe ich mich, wenn ich BGB-Bücher im Strafrechtsskeller entdeckt habe. Wenn Kommilitonen Fachbücher, die wir alle brauchten, einfach versteckten. Und gewundert habe ich mich, daß trotz Buchsicherungsanlage ausgerechnet bei uns so viel geklaut wurde...

Thema Repetitorium: Kommt man als Jurastudent auch ohne aus?

Möglicherweise wäre ich ohne Repetitorium ausgekommen – aber ganz sicher nicht ohne den nachhaltig prägenden Paul Schneider. Der hat uns beigebracht: Um ein guter Anwalt zu sein, reicht es nicht, ein guter Jurist zu sein. Die Zeit auf der Kaiserstraße 1c, das war eine umfassende Lebensschulung, die ich in der Uni nicht bekommen habe. Zu lernen, daß Juristisches immer auch Menschliches ist: Wenn ich ein Glas Wasser auf den Tisch kippe, muß ich sehen können, wo das Wasser hinläuft. Nein, das war kein Zitat – ist mir gerade eingefallen (lacht). Dazu gehörte auch, sich selbst von

mißlungenen Klausuren nicht unterkriegen zu lassen („Haltet aus im Sturmgebraus“), denn ich habe natürlich auch welche in den Teich gesetzt.

Früher unterschieden sich die Studenten, die aus dem Juridicum zur Mensa gingen, schon optisch deutlich von denen aus anderen Fakultäten. Hatten Sie auch einen Kashmirpullover?

Ich stehe auf Sachen, die lange halten, deshalb war meiner aus Lambswool. Schwarz oder dunkelblau, ordentlicher Kragen, ordentliche Frisur...

Sind die Studenten heute lüssiger geworden?

Definitiv ja! Das liegt auch daran, daß auch die Professoren heute selbst anders sind. Früher wären Sie mit blauen Haaren für ein Semester der Hanswurst gewesen.

Seit einiger Zeit gibt es im Juridicum öffentliche Veranstaltungen als Übung im Strafprozeßrecht für die Studierenden, bei denen auch Professoren und Bonner Anwälte mitmachen. Wie haben Sie damals in Richtung Praxis geübt?

Diese „Schauprozesse“ gab's bei uns leider noch nicht – da passiert jetzt viel Gutes. Aber ich habe von Anfang an in einem Bonner Anwaltsbüro als Hilfskraft arbeiten können und davon unglaublich profitiert.

Fühlen Sie sich der Uni Bonn und den heutigen Studierenden noch verbunden?

Als gebürtiger Bonner bin ich stolz auf unsere Uni – als ehemaliger Student bin ich froh, daß ich sie hinter mir habe. Den heutigen Studenten und den Referendaren kann ich nur sagen: Sie können sich gerne bei mir melden! Ich habe nicht vergessen, was ich selbst früher bei „meinem“ Anwalt erlebt habe und wie ich gefördert wurde, das war toll und das gebe ich – im Rahmen des mir Möglichen – auch gerne wieder weiter. (Näheres unter: www.viandensommer.de)



Fotos: uk

Als Sie anfangen, waren in Deutschland 60.000 Anwälte zugelassen. Heute sind es mehr als doppelt so viele. Hatten Sie es damals leichter, sich zu etablieren?

Ja. Und daß mein Vater seit Jahrzehnten in Bonn tätig ist, hat mir natürlich auch geholfen. Damals wurde ich gefragt: „Sind Sie der Sohn von....?“ Heute wird er gefragt: „Sind Sie der Vater von dem Anwalt Vanden?“ (lächelt vergnügt)

Wie spüren Sie die erhöhte Konkurrenz?

Eigentlich gar nicht, weil ich darauf eingestellt war und mich spezialisiert habe: Familienrecht und Erbrecht, speziell die Gestaltung von Unternehmensnachfolgen vom Kleinstbetrieb bis zum Unternehmen mit 500 Mitarbeitern. Nach dem Kriege Aufgebautes wird jetzt und in nächster Zeit übergehen in die nächste Generation; das muß rechtlich und steuerlich gestaltet werden – ein auch zwischenmenschlich wahnsinnig spannendes Thema.

In einem Juristenkrimi von John Grisham betreiben amerikanische Anwälte eine spezielle Kundenakquise: Sie heizen Patienten in Krankenhäusern zu Schadensersatzprozessen an. Was können, müssen und dürfen Sie als Anwalt tun, um ihre Kanzlei erfolgreich zu führen?

Meine Dienstleistung sachgerecht anbieten – wie jeder andere Unternehmer auch. Ich bin Organ der Rechtspflege, ich bin aber auch Kaufmann. Und meinen jungen Kollegen kann ich nur sagen: Spezialisiert Euch! Wir müssen einen Riesenkram lernen, aber rechtzeitig sollte sich jeder seinen Trichter suchen und sein Gebiet herausfiltern. Wichtig ist auch: Netzwerke aufbauen – ich kooperiere heute über unser Land hinaus mit Freunden, mit denen ich vor zwanzig Jahren den Kleinen BGB geschrieben habe – und durch Stetigkeit überzeugen.

Wer glaubt, mal hier, mal da her einzuschauen reicht, der irrt: Steiner Tropfen höhlt den Stein! Beständigkeit zeigen und aktiv sein. Mandant kommt von mandare und heißt schließlich: sich anvertrauen...

Anwälte haben nicht nur mit Recht und Gesetz zu tun, sondern damit eng verbunden mit ganz menschlichen Schwächen...

... zum Beispiel der Unfähigkeit, sich zu öffnen. Als Anwalt muß man auch psychologisch geschickt und manchmal sogar Seelsorger sein. Und Menschen aus der Reserve locken, um sie und ihr Problem erkennen zu können. Daß ich ein Bönnscher bin und auch so schwaade kann, hilft da schon – und hat mit „anbiedern“ nichts zu tun.

Was machen Sie, wenn Sie nicht in der Kanzlei arbeiten?

Ich bin im Förderverein Stadtmuseum Bonn, im Verein Beethovenhaus Bonn und im Rotary Club aktiv und Vorsitzender vom Hockey- und Tennis-Club Schwarz-Weiß. Das ist alles viel Arbeit – aber das ist Leben! Ich spiele viel Tennis, laufe morgens am Rhein und male, gucken Sie mal hinter sich. (Dort hängt ein modernes großformatiges Acrylbild.)

Sie engagieren sich für Beethoven, Ihre Frisur erinnert deutlich an die Beethoven-Statue auf dem Münsterplatz – musizieren Sie auch?

Ich habe sogar eine Beethoven-Büste an meinem Haus (lacht). Aber selber spiele ich nur Weihnachtslieder auf dem Klavier, musizieren würde ich das nicht nennen. Meine Frisur – alles Marketing, 2020 wird Beethoven 250 Jahre alt und dann muß unser neues Festspielhaus stehen, da kümmere ich mich mit meinem rechtlichen Sachverstand beruflich und mit vaterstädtischer Leidenschaft auch privat drum, zu Fuß, auf dem Fahrrad oder auf der Vespa unterwegs.



Als sie beim Universitätsfest 2006 feierlich verabschiedet wurden, hatte die berufliche Zukunft für einige Absolventen schon begonnen (von oben nach unten):

Martin Coenen arbeitet als Assistenzarzt in der Medizinischen Klinik I.

Enhtuia Ganbold, Politische Wissenschaft, hat in ihrer Heimat Mongolei gute Aussicht auf eine Stelle. Thomas Große Rüschkamp kam zurück nach Bonn, um mitzufeiern. Er arbeitet inzwischen als Verwalter eines Landwirtschaftlichen Betriebes in Sachsen-Anhalt.

Judith Loosen will in Kunstgeschichte promovieren.

Sebastian Funke, Biologie, arbeitet als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zoologischen Institut und will promovieren.



Na, klingelt's?

www.alumni-bonn.de

Stimmt es, daß Geld nicht glücklich macht?

Reiche Menschen sind glücklicher als arme – innerhalb einer Gesellschaft. In den Industrieländern sagen bei Umfragen regelmäßig etwa 40 Prozent des reichsten Viertels der Bevölkerung, sie seien „sehr glücklich“. Beim ärmsten Viertel sind es nur 30 Prozent. Geld scheint also zum subjektiven Glücksgefühl beizutragen.

▼ **Alumnus Christoph Drösser untersucht Legenden des Alltags.**



Foto: Suzanne Eichel

Auf der anderen Seite stehen bei internationalen Untersuchungen regelmäßig arme Länder wie Bangladesch ganz oben auf der Glücksskala (wie immer dieses Gefühl auch ermittelt wird). Wie paßt das zusammen? Die Antwort ist: Unser materielles Glücksempfinden ist relativ. Relativ zunächst zu unserem eigenen Lebensstandard: Wer als Student noch mit einer einfachen Bude zufrieden war, dem reicht das im späteren Leben nicht mehr aus. Komfort, an den wir uns gewöhnt haben, steigert kaum noch das Wohlbefinden. Wer jubelt schon an jedem Wintermorgen darüber, daß er eine Zentralheizung hat – eine Segnung der Zivilisation, um die ihn Menschen in vielen Gegenden der Welt beneiden? Selbst die relativ Armen in unserer Gesellschaft können sich heute viel mehr leisten als früher, keiner ist vom Hungertod bedroht, aber glücklicher sind wir dadurch insgesamt nicht geworden.

Das weist schon auf die zweite Relativität beim Glück hin: Wir vergleichen uns mit anderen. Als arm wird in der EU jemand definiert, der weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens hat. Nach dieser Definition kann man die Armut gar nicht abschaffen. Und die Unzufrieden-

heit auch nicht: Wir vergleichen uns mit unseren Nachbarn und bewerten danach, ob wir reich oder arm sind – und das beeinflusst auch das Glücksgefühl. Wer das schönste Reihnhaus in einer bescheidenen Gegend besitzt, ist wahrscheinlich glücklicher als der Bewohner der kleinsten Villa im Millionärsviertel.

Also: Der alte Satz, daß Geld nicht glücklich macht, aber ungemein beruhigt, gilt weiterhin. Und ansonsten sollte man beim Streben nach immer mehr ruhig einmal die nicht materiellen Faktoren des Glücks bedenken. Sagt einer, der jeden Monat ein ordentliches Gehalt aufs Konto überwiesen bekommt.

CHRISTOPH DRÖSSER

Der Autor

Christoph Drösser, geboren 1958, arbeitet bei der ZEIT in Hamburg und entwickelte dort in den letzten zwei Jahren als Chefredakteur das Magazin ZEIT Wissen. Außerdem geht er in seiner Kolumne „Stimmt's?“, die seit 1997 in der ZEIT erscheint, wöchentlich den Fragen seiner Leser nach Legenden des Alltags nach. Er wurde 2005 vom Medium Magazin als „Journalist des Jahres“ im Bereich Wissenschaftsjournalismus ausgezeichnet.

Von 1977 bis 1985 studierte Christoph Drösser an der Universität Bonn und machte sein Diplom in Mathematik (Nebenfach Philosophie). Die stolze Zahl von 17 Semestern erklärt sich auch dadurch, daß er viele Jahre aktiv in der studentischen Selbstverwaltung war – unter anderem war er 1981/82 AStA-Vorsitzender.

Nach Studium und Zivildienst kam er über ein Stipendium der Robert Bosch Stiftung zum Wissenschaftsjournalismus und arbeitete zehn Jahre frei bei Fernsehen, Hörfunk und Printmedien, bevor er 1997 zur ZEIT ging. 1993/94 verbrachte er ein akademisches Jahr am Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Cambridge (USA) im Rahmen der Knight Science Journalism Fellowships.

Christoph Drösser lebt in Hamburg und hat einen 15-jährigen Sohn.

ZEI-Absolventen: Karriere in der Politik

Der neue Außenminister von Mazedonien ist 30 Jahre alt. Bis vor kurzem schrieb er noch an seiner Doktorarbeit, jetzt steht der EU-Beitritt Mazedoniens auf der Agenda – seit Dezember 2005 hat das Land Beitrittskandidatenstatus. Das nötige Fachwissen hierfür hat sich Antonio Milososki in Deutschland erarbeitet: 2002 absolvierte er mit Erfolg das Elite-Programm „Master of European Studies“ am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) der Universität Bonn.

Antonio Milososki ist einer von vielen Alumnae und Alumni des ZEI, die Karriere gemacht haben: Antonios Kommilitone Glori Husi berät heute den albanischen Premierminister, Katharina von Schnurbein ist Pressesprecherin von EU-Kommissar Vladimir Spidla. May Mahnken leitet die Abteilung für Presse und Kultur der Deutschen Botschaft Belgrad, Patrick Schäfer hat seinen Job bei Elmar Brok aufgegeben, um in Berlin die deutsche Ratspräsidentschaft vorzubereiten.

Programmleiterin Dr. Cordula Janowski freut sich über die beruflichen Erfolge ehemaliger Studenten: „ZEI hat immer eine praxisorientierte Ausbildung forciert. Es genügt einfach nicht, nur Fachwissen zu vermitteln. Junge ‚high potentials‘ brauchen persönliche Unterstützung, um den Einstieg in Top-Karrieren zu schaffen.“

Tagesthemen bleiben in Alumni-Hand

Mit dem Abschied von Ulrich Wickert als Moderator der „Tagesthemen“ ist eine Ära zu Ende gegangen. Aber die Tagesthemen bleiben in Bonner Hand: Mit Tom Buhrow hat wieder ein Absolvent der Uni Bonn den Chefessel der Nachrichtensendung übernommen. Buhrow studierte in Bonn Geschichte und Politikwissenschaft.

Ihre zuverlässige Konstante

Portal mit Stellenbörse: www.alumni.uni-bonn.de

Das Leben hält so manche Veränderung bereit. Um so besser, wenn es darin eine zuverlässige Konstante gibt: Im Internetgestützten Alumni-Netzwerk der Universität Bonn findet man Kommilitonen und Freunde auch noch nach vielen Jahren wieder.

Das Alumni-Portal mit seinen kostenlosen Serviceangeboten erleichtert die Kommunikation mit der Alma Mater und den lebendigen Erfahrungsaustausch unter aktiven oder zukünftigen Alumni. Außerdem informiert das Portal stets über aktuelle Entwicklungen, Weiterbildungsangebote und Veranstaltungen aus dem Hochschulbereich. Impulse im Netzwerk fördern den Austausch zwischen Universität und Praxis, und alle, die mitmachen, profitieren von den Erfahrungen der anderen.

Das Alumni-Portal ist offen für alle aktiven und ehemaligen Studen-

ten, Professoren und Mitarbeiter der Universität Bonn: Um neue Möglichkeiten zu entdecken, Erfahrungen zu sammeln und vor allem in Kontakt zu bleiben.

„Werden Sie noch heute Teil unseres Alumni-Netzwerks“, ermuntert Alumni-Koordinatorin Irme-la Lord. „Wenn Sie sich bis zum 24. Dezember 2006 anmelden, können Sie sogar einen exklusiven Universitäts-Siegelring gewinnen! Und wenn Sie Fragen haben: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!“

Jobs von Alumni für Bonner Studenten

Neu ist die Stellenbörse im Alumni-Portal. Bonner Alumni haben selbst hier studiert und sind überzeugt von der Qualität eines Studiums an der Uni Bonn. Sie können jetzt in der Stellenbörse im Alumni-Portal zielgerichtet Bonner Studenten und Absolventen Stellen oder Praktika in

ihrem Unternehmen beziehungsweise bei ihrem Arbeitgeber anbieten und so qualifizierte Mitarbeiter finden. Und auf der anderen Seite finden Bonner Studierende und Absolventen hier möglicherweise den passenden Job für ihre Karriere bei einem Arbeitgeber, der genau weiß, was sie hier in Bonn gelernt haben.

Angemeldete Nutzer stellen in der Stellenbörse im Alumni-Portal unter der passenden Kategorie – zum Beispiel Praktikum, Ferienjob und allgemeine Stellenangebote – einfach selbst ein neues Angebot ein. So werden Bonner Studenten und Absolventen im Portal bald eine ganze Reihe von für beide Seiten nützlichen Tips finden.

FORSCH

► **Universität Bonn/Alumni, Meinhard Heinze-Haus, Pop-pelsdorfer Allee 49, 53115 Bonn, Tel. +49-228-73-4090, E-Mail: alumni@uni-bonn.de, Internet: www.alumni.uni-bonn.de**

Alumni-Preis 2006 für das Team der „Physikshow“

Der Alumni-Preis 2006, dotiert mit 1.000 Euro, ging anlässlich der feierlichen Eröffnung des Akademischen Jahres am 18. Oktober an die studentische Initiative „Physikshow“.

Ausgezeichnet wird damit eine Gruppe von Bonner Physikstudenten, die anhaltend und mit großem Engagement dazu beiträgt, Wissenschaft auf spannende und unterhaltensame Art verständlich zu machen und der Öffentlichkeit zu vermitteln. Gewürdigt wird insbesondere die erfolgreiche Nachwuchsarbeit an Schulen in der Wissenschaftsregion Bonn und darüber hinaus sowie am Deutschen Museum in München. Nicht nur die regelmäßig dargebotenen und stets restlos ausgebuchten Physikshows – die Akteure in einheitlichen T-Shirts mit Logo –, sondern auch die außerordentlich gut besuchten Präsentationen des Physikshowteams auf den letzten beiden Bonner Wissenschaftsnächten zeigen, daß der Wissensdurst auch



Foto: Frank Homann

auf die von vielen aus der Schulzeit verhaßte Physik groß sein kann, wenn sie originell, mit Witz und auf anschauliche und verständliche Weise vermittelt wird.

Initiiert von Professor Dr. Herbert Dreiner präsentiert die Physikshow – jedes Jahr eine neue Gruppe von Studenten ab dem dritten Semester – in eigener Regie zweimal im Jahr unterhaltsame, spektakuläre und lehrreiche Experimente im Wolfgang-Paul-Hörsaal, um immer neue Versuche und Konzepte für die etwa zweistündige Show zu entwick-

keln. In der Show gibt es keine Formeln, dafür aber umso mehr zu bestaunen.

Mit dem jährlich vergebenen Preis in Höhe von 1.000 Euro fördert der Alumni-Club Universität Bonn e.V. studentisches Engagement im öffentlichen Bereich als einen wesentlichen Wert, ohne den weder eine Universitätskultur noch eine zivilisierte Öffentlichkeit denkbar sind.

FORSCH

► **Informationen: www.physikshow.uni-bonn.de**

▲ **Fein gemacht: Bei der „Arbeit“ tragen alle natürlich ihre Physikshow-T-Shirts. Links Laudator Prof. Dr. Ulrich Pfeiffer, 3.v.l. der „Vater“ der Show, Prof. Dr. Herbert Dreiner.**

Verdienstkreuz für Pionierin der Frauenforschung

Mit dem Verdienstkreuz I. Klasse des Verdienstordens – der höchsten Anerkennung, die die Bundesrepublik Deutschland zu vergeben hat – wurde im September Professorin Dr. Annette Kuhn ausgezeichnet.



Minister Armin Laschet übergab es im Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration NRW.

„Pionierinnen wie Ihnen ist es zu verdanken, daß das Bild der Frau historisch aufgearbeitet wurde und die Rolle der Frau in der Gesellschaft breite Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erlangte,“

sagte er. Dr. Kuhn war bei ihrer Berufung auf den Lehrstuhl für Geschichte und ihre Didaktik an der damaligen Pädagogischen Hochschule Bonn 1966 mit 30 Jahren die jüngste Professorin in der Bundesrepublik. Nicht nur als junge Frau sei sie für den traditionsbewußten Kollegenkreis eine Herausforderung gewesen, sondern auch ihr Fachgebiet, Frauen in der Geschichte zu ergründen. Später während ihrer Amtszeit an der Universität Bonn setzte sie sich für die Einführung des Lehrgebietes Frauengeschichte ein, 1986 war es der erste dieser Art in der

Bundesrepublik. „Wieder waren Sie Pionierin, und Sie waren es gegen Widerstände“, sagte der Minister und schilderte auch Niederlagen. Sie habe nicht resigniert, sondern weiter gelehrt, geforscht, publiziert und Ausstellungen wie zum Frauenleben im NS-Alltag und zu 100 Jahre Frauenstudium in Bonn entwickelt. Weit über ihre dienstlichen Pflichten hinaus habe sie sich dafür eingesetzt, jungen Frauen ein Studium zu ermöglichen, sie zu fördern und auch finanziell zu unterstützen. Als wissenschaftliche Leiterin des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projektes „Politea – Szenarien aus der deutschen Geschichte aus Frauensicht“ habe sie einen Perspektivenwechsel herbeigeführt.

Auch nach ihrer Emeritierung sei ihr Leben eng mit ihren früheren wissenschaftlichen Arbeiten und ihrem Themengebiet, zu dem auch die Friedensforschung gehört, verbunden geblieben. Als Gründerin des „Verein zur Förderung des geschlechterdemokratischen historischen Bewußtsein e.V.“ arbeitet sie an der Realisierung des „Haus der Frauengeschichte“ mit Dauer- und Wechselausstellungen in Bonn. Tätig ist sie aber nicht nur explizit frauengeschichtlich, sondern hat auch zur Errichtung des „Museum der Arbeit“ in Hamburg erheblich beigetragen.

UK/FORSCH



Mongolischer Staatspräsident ehrt Professorin

Es ist eine der höchsten Auszeichnungen, die die Mongolei vergibt: der „Orden des Goldenen Polarsterns“. Dr. Veronika Veit, apl. Professorin am Institut für Orient- und Asienwissenschaften, nahm die Medaille aus der Hand des mongolischen Staatspräsidenten Nambaryn Enkhbayar entgegen. Der einzige weitere Deutsche, der diese Ehrung bislang bekommen hat, war der erste Direktor der Bonner Mongolistik, Professor Dr. Walther Heissig. 1964 hatte Heissig das „Seminar für Sprach- und Kulturwissenschaft Zentralasiens“ gegründet. Neben der 62-jährigen erhielten vier weitere Wissenschaftler aus den USA, Russland, Japan und China den Orden. „Ich war mit Abstand die jüngste“, erklärt sie augenzwinkernd; „das beweist, daß die Beschäftigung mit den Asienwissenschaften zur Langlebigkeit beiträgt“.

FL/FORSCH

Ausgezeichneter Nachwuchs

Lempertz-Preis

Der Kunsthistoriker Dr. Tobias Schmitz erhielt für seine Dissertation „Analyse und Bewertung gegenwärtiger Rahmungsmaßnahmen ausgewählter Museen“ den Lempertz-Preis. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Heijo Klein. Das Kunsthaus Lempertz, Köln, zeigt damit seine Verbundenheit zu Bonn und dem Kunsthistorischen Institut der Universität. Inhaber Professor Henrik R. Hanstein übereichte persönlich den Preis. Schmitz bearbeitete ein für die Kunstgeschichte wie für den Kunsthandel spannendes Thema: So konnten geschnittene Bilderrahmen zur Zeit der Renaissance sogar teurer sein als das Gemälde; um 1900 fertigten viele Künstler für ihre Bilder eigene Rahmen an, frü-

her aus Geschmacksgründen entfernte oder zerstörte Rahmen werden heute hoch gehandelt und rekonstruiert.

„Junge Akademie“

Dr. Verena Lepper wurde als erste Ägyptologin und erste Altertumswissenschaftlerin in die „Junge Akademie“ an der Berlin Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften berufen. Sie erhält einen fünfstelligen Forschungsetat, mit dem sie in den nächsten fünf Jahren zusätzliche Forschungsprojekte finanzieren kann. Nachdem Dr. Lepper als Wissenschaftliche Hauptmitarbeiterin im Rahmen des Bonn-Harvard Projektes Elephantine in den USA tätig war, ist sie nun wieder in Bonn. Die Preisverleihung

fand im Rahmen des Münchener Wissenschaftssommers statt.

Turbo-Preis

Thomas Artz, Carsten Tannhäuser und Maria Lichtenstein wurden für ihren guten und zügigen Studienabschluß vom Landesverband Nordrhein-Westfalen des Deutschen Vereins für Vermessungswesen (DVW) belohnt. Sie erhielten jeweils 1.000 Euro und eine kostenlose Mitgliedschaft im DVW NRW für ein Jahr. Der Vorsitzende Dr. Jens Riecken vom Landesvermessungsamt übergab die Preise. Die Meßplatte dafür lag hoch: Man muß zu den drei besten Absolventen gehören, den Studienabschluß spätestens mit dem 9. Fachsemester und einer Note besser als 2,0 geschafft haben.

Evangelisch-Theologische Fakultät

Akad. Oberrätin Dr. Gisela **Fuchs**, Evangelisch-Theologisches Seminar, tritt mit Ablauf des Monats November 2006 in den Ruhestand.

Em. Prof. Dr. Martin **Honecker**, Systematische Theologie/Sozialethik, hat im Wintersemester 2006/07 die Lehrstuhlvertretung im Fach Systematische Theologie/Ethik (ehemals Professur Prof. Härle) an der Theologischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg übernommen.

Katholisch-Theologische Fakultät

Priv.-Doz. Dr. Michael **Höhle**, Mittlere und Neuere Kirchengeschichte, wurde an die Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder umhabilitiert.

Prof. Dr. Gisbert **Knopp**, Honorarprofessor für Christliche Kunstgeschichte und Denkmalpflege, wurde zum „Beauftragten für Denkmalpflege der Universität Bonn“ berufen.

Priv.-Doz. Dr. Clemens **Leonhard**, Seminar für Liturgiewissenschaft, wurde zum W3-Professor für Liturgiewissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster ernannt.

Prof. Dr. Karl-Heinz **Menke**, Seminar für Dogmatik und Philosophisch-Theologische Propädeutik, wurde für das Studienjahr 2006/07 zum Gastprofessor der sog. Cattedra Rosmini an der Philosophischen Fakultät der Universität in Trento (Trient) ernannt.

Rechts- und Staatswissen-

schaftliche Fakultät

Oberassistent Dr. Hans-Georg **Deederer**, Institut für Öffentliches Recht, wurde mit Wirkung vom 16. Oktober 2006 bis 9. Februar 2007 mit der Vertretung einer W3-Professur für das Fach Öffentliches Recht beauftragt (Professur von Prof. Dr. Dr. Rudolf Dolzer).

Prof. Dr. Dr. Rudolf **Dolzer**, Institut für Völkerrecht, wird mit Wirkung vom 1. Oktober 2006 bis 31. März 2007 zur Wahrnehmung der Lehre an der Southern Methodist University in Dallas beurlaubt.

Wiss. Mitarbeiter Dr. Daniel **Krähmer**, Freie Universität Berlin, wurde mit Wirkung vom 16. Oktober 2006 bis 9. Februar 2007 mit der Vertretung einer W3-Professur für das Fach Wirtschaftstheorie I beauftragt (Professur von Prof. Dr. Georg Nöldeke).

Dr. Matthias **Leistner**, Universität Augsburg, wurde mit Wirkung vom 16. Oktober 2006 bis 9. Februar 2007 mit der Vertretung einer W3-Professur für das Fach Bürgerliches Recht, Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrechtsschutz beauftragt (Professur von Prof. Dr. Wolfgang Ernst).

Prof. Dr. Georg **Nöldeke**, Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, hat einen Ruf an die Universität Basel angenommen.

em. Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Reinhard **Selten**, Laboratorium für experimentelle Wirtschaftsforschung, wurde in den Orden „Pour le mérite“ aufgenommen. Dies wurde vom Kulturstatsminister bekannt gegeben. Prof. Selten erhielt 1994 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften. Nur 35 Deutsche sind Trä-

ger des Ordens „Pour le mérite“.

Medizinische Fakultät

Dr. med. Georg **Baumgarten**, Oberarzt an der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin, erhielt die venia legendi für das Lehrgebiet Anästhesie und Operative Intensivmedizin.

Prof. Dr. Gerhard **Bauriedel**, Medizinische Klinik und Poliklinik II, wurde zum Chefarzt der Medizinischen Klinik I, Klinikum Meiningen, ernannt.

Wiss. Angestellte Dr. Katharina **Biermann**, Institut für Pathologie, erhielt den mit 10.000 Euro dotierten „Roger Cotton Histopathology Preis“ der einmal pro Jahr für die beste Publikation verliehen wird. Die Preisverleihung erfolgte durch einen der führenden klinisch-pathologischen Journalen „Histopathology“, für die Publikation „PDGFRalpha-and c-kit-mutated gastrointestinal stromal tumours (GISTs) are characterized by distinctive histologicla and immunohistochemical features“.

Dr. Katri Elina **Clemens**, Zentrum für Palliativmedizin, erhielt den „Förderpreis Palliativmedizin“ – den einzigen Preis für diesen Fachbereich, vergeben von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin. Ausgezeichnet wurde sie für ihre Arbeiten zur Opioidgabe an Palliativpatienten mit Atemnot.

Wiss. Assistentin Dr. rer. nat. Ulrike **Gleißner**, Klinik für Epileptologie, erhielt die venia legendi für das Lehrgebiet Neuropsychologie.

Dr. med. Olav **Gressner**, Medizinische Klinik I, erhielt den diesjährigen Ismar-Boas-Preis der

Meldungen

Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten. Seine Dissertation mit dem Titel „Das p53-Familienmitglied Tap63a induziert Apoptose durch die Aktivierung todesrezeptor- und mitochondrienabhängiger Signalwege - Neue Ansätze zur Therapie des hepatozellulären Karzinoms“ war die beste Dissertation, die auf dem Gebiet der Ätiologie und Pathogenese der Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten eingereicht wurde.

Prof. Dr. Christiane **Kuhl**, Radiologische Klinik, erhielt den „European Magnetic Resonance Award“. Der undotierte Preis, eine der hochrangigsten Auszeichnungen im Bereich der Biomedizinischen Technik, wird alle zwei Jahre von der European Magnetic Resonance Foundation zu gleichen Teilen an einen Naturwissenschaftler und einen Mediziner vergeben. Er würdigt besondere Forschungsleistungen auf dem Sektor der Magnet-Resonanztomographischen Diagnostik von

Krebserkrankungen. Prof. Kuhl erhielt ihn für ihre international wegweisenden Arbeiten in der frühzeitigen und schonenden Diagnose von Brustkrebs.

Prof. Dr. Alexander **Pfeifer**, Universität München, wurde mit Wirkung vom 1. Juni zum W3-Professor für das Fach Pharmakologie und Toxikologie ernannt (Nachfolge von Prof. Dr. Manfred Göthert).

Prof. Dr. Peter **Roggenkämper**, Zentrum für Augenheilkunde, trat mit Ablauf des Monats September 2006 in den Ruhestand.

Dr. med. Joachim Franz **Wölfe**, Zentrum für Kinderheilkunde, erhielt die *venia legendi* für das Lehrgebiet Pädiatrie.

Prof. Dr. Andres **Zimmer**, Universität Bielefeld, wurde mit Wirkung vom 1. Juli 2006 zum W3-Professor für das Fach Molekulare Psychiatrie ernannt.

Philosophische Fakultät

Wiss. Mitarbeiter Dr. Jan-Peter **Hartung**, Universität Erfurt, wurde mit Wirkung vom 16. Oktober 2006 bis 9. Februar 2007 mit der Vertretung einer W2-Professur für das Fach Islamwissenschaft beauftragt (Professur von Prof. Dr. Birgitt Hoffmann).

Prof. Dr. Wolfram **Hilz**, Institut für Politische Wissenschaft, wurde vom Bundesminister des Innern, Dr. Wolfgang Schäuble, mit sofortiger Wirkung in den Wissenschaftlichen Beirat der Bundeszentrale für politische Bildung berufen.

Prof. Dr. Wolfram **Hogrebe**, Institut für Philosophie, wurde erneut an das Collegium Budapest / Institute for Advanced Study berufen, diesmal als Visiting Fellow. Er wird dort an einem neuen Projekt zur Erkenntnistheorie im Kreis von internationalen Co-Fellows arbeiten.

Prof. Dr. Josef **Kreiner**, Abteilung für Japanologie, wurde vom Rektor der Universität Wien zum Mitglied des Scientific Advisory Boards der Philosophischen-Kulturwissenschaftlichen Fakultät für zwei Jahre berufen.

Prof. Dr. Ulrich **Mayr**, Institut für Psychologie, kehrte mit Ablauf des Monats September 2006 wieder in die USA zurück.

Wiss. Assistent Dr. Martin **Reuter**, Justus-Liebig-Universität Gießen, wurde mit Wirkung vom 1. Ok-

tober 2006 zum W2-Professor für das Fach Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung ernannt.

Prof. Dr. Günther **Schulz**, Institut für Geschichtswissenschaft, wurde von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, zum ordentlichen Mitglied gewählt.

Prof. Dr. Hans-Georg **Severin**, Abteilung für Kunstgeschichte, trat mit Ablauf des Monats September 2006 in den Ruhestand.

Akad. Oberrätin Dr. Doris **Walch-Paul**, Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft, trat mit Ablauf des Monats August 2006 in den Ruhestand.

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Christine **Baier**, Institut für Informatik, wurde zur Universitätsprofessorin an der Technischen Universität Dresden ernannt.

Prof. Dr. Horst **Bleckmann**, Zoologie, wurde von der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina als neues Mitglied der Sektion Organismische und Evolutionäre Biologie aufgenommen.

Dr. René M. **Fakoussa**, Institut für Mikrobiologie & Biotechnologie, wurde mit Wirkung vom 16. Oktober 2006 bis 9. Februar 2007 mit der Vertretung einer W2-Professur für das Fach Mikrobiologie beauftragt (Professur von Prof. Dr. Jobst-Heinrich Klemme).

Oberstudienrat im Hochschuldienst Dr. Rudolf **Hundt**, Institut für Anorganische Chemie, trat mit Ablauf des Monats August 2006 in den Ruhestand.

Akad. Oberrat Dr. Matthias **Kassack**, Pharmazeutisches Institut, wurde zum W2-Professor für das Fach Pharmazeutische Biochemie an der Universität Düsseldorf ernannt.

Prof. Dr. Jobst-Heinrich **Klemme**, Institut für Mikrobiologie und Biotechnologie, trat mit Ablauf des Monats September 2006 in den Ruhestand.

Prof. Dr. Herbert **Koch**, Universität Dortmund, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2006 zum W3-Professor für das Fach Analysis ernannt (Nachfolge von Prof. Dr. Rainer Schätzle).

Meldungen

Prof. Dr. Wighart **von Koenigswald**, Institut für Paläontologie, trat mit Ablauf des Monats September 2006 in den Ruhestand.

Juniorprofessorin Dr. Corinna **Kroner**, Friedrich-Schiller-Universität Jena, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 2006 bis 31. März 2007 mit der Vertretung einer W 2-Professur für das Fach Angewandte Geophysik beauftragt (Professur von Prof. Dr. Hans-Joachim Kumpel).

Prof. Dr. Hans-Joachim **Kumpel**, Geologisches Institut, ist weiterhin vom 1. Juli 2006 bis 31. Dezember 2006 zur Wahrnehmung der Aufgabe eines Direktors des Instituts für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsaufgaben, Hannover, beurlaubt.

Dr. Martin **Nieger**, Anorganische Chemie, verläßt die Universität Bonn, um als Senior Scientist am Department of Chemistry der University of Helsinki/Finnland tätig zu sein.

Prof. Dr. Felix **Otto**, Mathematische Methoden der Physik, erhält für seine herausragenden Forschungsleistungen auf dem Gebiet der Angewandten Mathematik den Collatz-Preis des International Council for Industrial and Applied Mathematics (ICIAM). Die Preisverleihung findet am 16. Juli 2007 statt.

em. Prof. Dr. Sigrid **Peyerimhoff**, Institut für Physikalische

und Theoretische Chemie, wurde beim XII. International Congress of Quantum Chemistry in Kyoto/Japan zur Präsidentin der International Academy of Quantum Molecular Science gewählt. Die Amtszeit begann am 1. Juni 2006 und beträgt drei Jahre.

Dr. Arno **Rauschenbeutel**, Angewandte Physik, erhielt den EU-RYI-Award (European Young Investigators Award), einen der höchstdotierten Forschungspreise Europas. Mit dem Preisgeld von 1,25 Mio Euro will er in den nächsten fünf Jahren eine neue Forschungsgruppe Quanten-, Atom- und Neutronenphysik an der Universität Mainz aufbauen.

Prof. Dr. Dieter **Rautenbach**, Forschungsinstitut für Diskrete Mathematik, wurde zum W3-Professor an der Universität Ilmenau ernannt.

Wiss. Assistent Dr. Sebastian **Schmidtlein**, Universität Bayreuth, wurde mit Wirkung vom 27. Juni 2006 zum W2-Professor für das Fach Geographie ernannt (Nachfolge von Prof. Dr. Udo Schickhoff).

Dr. Helmut **Schmitz**, Zoologie, erhielt den mit 5.000 Euro dotierten 2. Technikpreis der Elektro-Gerätebau GmbH (E.G.O.).

Akademische Rätin z.A. Dr. Barbara **Thiel**, Institut für Mikrobiologie und Biotechnologie, wurde zur Akademischen Rätin ernannt.

Landwirtschaftliche Fakultät

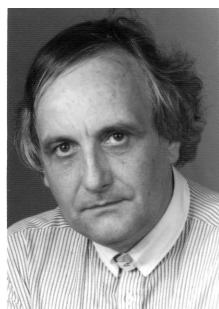
Prof. Dr. Walter **Kühbauch**, Institut für Pflanzenbau, trat mit Ablauf des Monats September 2006 in den Ruhestand.

Prof. Dr. Johannes **Krämer**, Institut für Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften, wird mit Wirkung vom 16. Oktober 2006 bis 9. Februar 2007 sich selbst vertreten.

Prof. Dr. Klaus **Pietrzik**, Institut für Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften, erhielt von der Gesellschaft für angewandte Vitaminforschung e.V. den Vitaminpreis für herausragende Aktivitäten im Bereich der angewandten Vitaminforschung. Schwerpunkte sind die Bedeutung von Homozystein und den hier wichtigen B-Vitaminen in der Entwicklung ernährungspräventiver Strategien zur Verhinderung vitaminassoziierter Erkrankungen wie beispielsweise Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Demenz oder angeborene Fehlbildungen.

Prof. Dr. Ing. Peter **Schulze Lammers**, Institut für Landtechnik/Systemtechnik in der Pflanzenproduktion, wurde zum Ehrenpräsidenten des Agrartechnikweltverbandes CIGR (Commission Internationale du Génie Rural) ernannt, der damit seinen langjährigen Einsatz für die internationale Gemeinschaft der

Professor Dr. Eberhard Mayer



Professor Dr. Eberhard Mayer ist am 30. Juni 2006 im Alter von 73 Jahren verstorben.

Professor Mayer war als Geograph seit seiner

1972 erfolgten Berufung innerhalb der Naturwissenschaftlichen Fakultät als hoch engagierter Hochschullehrer tätig und hat durch sein vielseitiges akademisches Wirken ganz wesentlich zur Förderung interdisziplinärer Zusammenarbeit innerhalb der Universität beigetragen.

Neben seinem Engagement für Umweltfragen galt sein besonderes Interesse der Entwicklungs- und

Armutsforschung auf der Basis seiner besonderen Kenntnisse der Länder Lateinamerikas. Als akademischer Lehrer verstand er es, seine Studierenden zu motivieren und zu fördern. Er war ihnen Lehrer und respektierter Freund zugleich.

Die Universität Bonn verliert in Eberhard Mayer einen engagierten Hochschullehrer, dessen ehrenamtliche Tätigkeiten weit über den eigentlichen Universitätsbereich hin-

Professor Dr. Gisbert Hasenjaeger

Professor Dr. Gisbert Hasenjaeger, emeritierter ordentlicher Professor für Logik und Grundlagenforschung, ist am 2. September 2006 im Alter von 87 Jahren verstorben. Er lehrte seit dem Jahr 1962 als Professor an der Universität Bonn, seit 1984 als Emeritus. Er war Mitglied

der Philosophischen Fakultät wie auch der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und Direktor des Seminars für Logik und Grundlagenforschung.



Als Forscher und Gelehrter hat er zur Logik und zur Philosophie der formalen Grundlagen der Mathematik wesentlich beigetragen. Die Universität verliert mit Gisbert Hasenjaeger einen nationalen und international hoch angesehenen Wissenschaftler sowie einen profilierten Hochschullehrer und Kollegen.

Fotos: privat

Verstorben



**Prof. Dr.
Ute Mennecke**
**Evangelisch-Theolo-
gische Fakultät**

Ute Mennecke hat im September 2006 eine W3-Professur für ev. Kirchengeschichte angetreten. 1958 in Braunschweig geboren, studierte sie Germanistik und ev. Theologie in Göttingen. Nach einer Promotion zum Dr. phil. war sie dort wiss. Mitarbeiterin an der Theologischen Fakultät und habilitierte sich 1998 im Fach ev. Kirchengeschichte mit einer Arbeit über die Konversion eines Melanchthonschülers zur katholischen Kirche. Forschungsschwerpunkte: Theologie und Frömmigkeit der Reformationszeit/ des Luthertums, die frühe Erweckung, Theologie und Literatur.

Neuberufen



**Prof. Dr. Dr.
Claude Ozankom**
**Katholisch-Theolo-
gische Fakultät**

Claude Ozankom hat zum 1. Oktober die Professur für Fundamentaltheologie, Religionsphilosophie und Theologie der Religionen angetreten (Nachfolge von Prof. Dr. Heino Sonnemans). Geboren 1958 in Idiofa/Kongo (früher: Zaire), studierte er Philosophie, katholische Theologie, Religionswissenschaft und Sozialwissenschaften in Kalonda, Kinshasa (Kongo) und München. 1992: Dr. theol., 1995: Dr. phil. (beides München); Februar 1999: Habilitation Universität München. Ab Sommer 1999 Privatdozent an der Universität München, zugleich Tätigkeit in der Seelsorge. Ab 1. März 2003 Professor für Theologie Interkulturell und Studium der Religionen, Universität Salzburg. Forschungsfelder: Systematische Theologie; ökumenische Theologie; Religionswissenschaft; außereuropäische Theologien; interkultureller und interreligiöser Dialog; Philosophie der Religionen und Religionstheologie.



**Prof. Dr. Dr.
Henrik Walter**
**Medizinische
Fakultät**

Henrik Walter hat am 1. April 2006 eine W2-Professur für Medizinische Psychologie angetreten. 1962 in Heidelberg geboren, studierte er Medizin, Philosophie und Psychologie in Marburg, Giessen und Boston. Der Facharzt für Psychiatrie und Neurologie promovierte in Medizin (1991), Philosophie (1997), Habilitation Psychiatrie 2003. 1997-2004 Uniklinik Ulm, 2004-2006 Professor für Biologische Psychiatrie in Frankfurt. Forschungsschwerpunkte: Funktionelle Bildgebung, Kognitive Neurowissenschaft in der Psychiatrie, Emotionsforschung und Neuropsychologie.



**Prof. Dr. Dieter
Hartmann**
**Medizinische
Fakultät**

Dieter Hartmann hat am 1.10.2006 eine W2 – Professur am Anatomischen Institut angetreten. Geboren 1962 in Münden, studierte er Medizin in Heidelberg und Kiel und promovierte 1992 in Kiel. Nach Habilitation 1999 folgte ein Auslandsaufenthalt in Belgien als Projektleiter und Gastprofessor am Vlaams Interuniversitair Instituut voor Biotechnologie (VIB) an der K.U. Leuven mit Aufbau eines Servicelabors für analytische Elektronenmikroskopie. Hauptarbeitsgebiete sind die experimentelle (Neuro)Embryologie und die Funktion von Membranproteinsekretasen.



**Prof. Dr.
Arndt Bröder**
**Philosophische
Fakultät**

Arndt Bröder hat im Oktober 2006 eine W2-Professur für Allgemeine Psychologie 2 (Lernen, Motivation, Emotion) am Institut für Psychologie angetreten. Geboren 1968 in Sankt Goar am Rhein studierte er Psychologie in Bonn und promovierte 1999

in Heidelberg. Nach der Habilitation 2005 war er am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (Berlin) tätig und bekleidete seit Oktober 2005 eine W2-Professur für Psychologie am MPI zur Erforschung der Gemeinschaftsgüter (Bonn). Seine Forschungsschwerpunkte sind Entscheiden, Gedächtnis und Methodologie.



**Prof. Dr.
Mechthild Albert**
**Philosophische
Fakultät**

Mechthild Albert hat am 1. Oktober 2006 eine W3-Professur für Iberoromanische Literatur- und Kulturwissenschaft angetreten (Nachfolge von Prof. Dr. Wolfgang Matzat). Geboren 1956 in Mainz, studierte sie an der dortigen Universität Romanistik, Komparatistik, Philosophie und promovierte 1985. Nach der Habilitation im Fach Romanische Philologie an der Universität Frankfurt am Main im Jahre 1994 übernahm sie 1995-2000 einen Lehrstuhl für Romanistische Literaturwissenschaft an der Universität Münster. Von 2000 bis 2006 hatte sie eine C4-Professur für Hispanistik an der Universität des Saarlandes inne. Schwerpunkte: Hispanische Avantgarden, Literatur und Memoria, Intermedialität.



**Prof. Dr.
Klaus Desch**
**Mathematisch-
Naturwissenschaft-
liche Fakultät**

Klaus Desch hat im September 2006 eine W3-Professur für Experimentalphysik am Physikalischen Institut angetreten (Nachfolge Prof. Dr. Erwin Hilger). 1964 in Fürstentzell geboren, studierte er in Bonn und promovierte dort 1995. Er war Fellow am europäischen Teilchenphysikzentrum CERN in Genf und Assistent an der Universität Hamburg. Von dort folgte er einem Ruf auf eine Professur für Teilchenphysik an die Universität Freiburg. Deschs Forschungsschwerpunkt liegt in Experimenten an Beschleunigern höchster Energien auf der Suche nach den fundamentalen Prinzipien des Mikrokosmos.



**Prof. Dr.
Thomas Martin**
**Mathematisch-
Naturwissenschaft-
liche Fakultät**

Thomas Martin hat am 1. Oktober 2006 eine W3-Professur für Paläontologie angetreten (Nachfolge von Prof. Dr. Wighart von Koenigswald). Geboren 1960 in Darmstadt studierte er Geologie-Paläontologie in Mainz und Tübingen. 1991 Promotion in Bonn, anschließend wiss. Mitarbeiter an der FU Berlin. Habilitation 1997, Heisenbergstipendiat seit 1999, 2003 apl. Prof. in Berlin. 2004-05 Max Kade Fellow am Carnegie Museum, Pittsburgh (USA). 2005-06 Sektionsleiter am Forschungsinstitut Senckenberg, Frankfurt/M. Schwerpunkte: Evolution früher Säugetiere, Mikrostruktur von Hartgeweben, Funktionalmorphologie.

Neuberufen

Aachen International Center for Information Technology (B-IT) angetreten. 1961 in Frankfurt/Höchst geboren, wurde der Biologe 1991 in Tübingen promoviert und leitete danach u. a. eine Forschungsgruppe am Forschungszentrum Karlsruhe. 1998 wechselte er in die Industrie zur LION bioscience AG. Seit 2002 leitet Hofmann-Apitius die Abteilung Bioinformatik am Fraunhofer-Institut für Algorithmen und Wissenschaftliches Rechnen (SCAI) in Sankt Augustin.



**Prof. Dr. Sebastian
Schmidlein**
**Mathematisch-
Naturwissenschaft-
liche Fakultät**

Sebastian Schmidlein hat im Juni 2006 eine W2-Professur für Vegetationsgeographie angetreten. Geboren 1965 in Bensberg studierte er Geographie in Köln und an der LMU München (Promotion 2000). Von 2001 bis 2006 war er wissenschaftlicher Assistent in München und Bayreuth und habilitierte zum Thema Fernerkundung von Vegetationsgrenzen (Hamburg 2006). Weitere Schwerpunkte seiner Forschung liegen in der Makroökologie und in der biogeographischen Klimafolgenforschung.

Humboldtianer

Dr. Carlo M. **Lucarini** von der Scuola Normale Superiore di Pisa erhielt von der Alexander von Humboldt-Stiftung ein Stipendium für einen einjährigen Forschungsaufenthalt vom 1. Oktober 2006 bis 30. September 2007 am Seminar für Griechische und Lateinische Philologie unter der wissenschaftlichen Betreuung durch Prof. Dr. Otto Zwierlein.

Prof. Dr. Luigi **Cornacchia** von der Universität Lecce in Italien ist am 1. Oktober als Humboldt-Stipendiat in Bonn eingetroffen. Cornacchia, geboren 1969, hat an den Universitäten Bologna und Trient studiert und bekleidet an der Juristischen Fakultät in Lecce eine Professur für Strafrecht. Während seines einjährigen Forschungsaufenthaltes bei Prof. Dr. Rainer Zaczky am Rechtsphilosophischen Seminar wird er sich mit Grundlagenfragen eines internationalen Strafrechts beschäftigen.

Dr. Ladislav **Subr** von der Karls Universität zu Prag erhielt ein Humboldt-Stipendium, um ab dem 1. Januar 2007 am Argelander Institut für Astronomie in der Stelldynamischen Forschungsgruppe von Prof. Dr. Pavel Kroupa und Dr. Holger Baumgardt Untersuchungen über die Entstehung von Schwarzen Löchern durchzuführen.



**Prof. Dr. Martin
Hofmann-Apitius**
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Martin Hofmann-Apitius hat im Juli 2006 eine W2-Professur für Praktische Informatik im Bereich Life-Science-Informatik des Bonn-

Fotos: privat

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Verabschiedet:

Peter **Belasin**, Pharmazeutisches Institut, am 13. Dezember nach 15 Jahren

25jähriges Dienstjubiläum

Wolfgang **Veith**, Institut für Psychologie, am 31. Mai

Dr. Bernd **Nestmann**, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, am 30. Juni

Klaus **Rohn-Schuberth**, Abteilung 1.1, Universitätsverwaltung, am 1. September

Manfred **von Ameln**, Lehr- und Forschungsstation Obstversuchsanlage Klein-Altendorf, am 9. September

Claudia **Lewerenz**, Archiv, Universitätsverwaltung, am 27. September

Dr. Gereon **Broil**, Institut für Landtechnik, am 28. September

Elke **Haque**, Abteilung für Mineralogie und Kristallographie, am 15. Oktober

Christa **Eibelmaier**, Institut für Agrarpolitik, Marktforschung, am 15. Dezember

40jähriges Dienstjubiläum

Karl-Heinz **Langen**, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, Glasbläserwerkstatt, am 19. Oktober

„Wir verabschieden heute fast 60 Dienstjahre“, sagte die Dezernentin für Technik Kristina Kornmesser am 20. Oktober und wünschte Ingrid **Helmken** und Helmut **Hildebrandt** alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Abteilungsleiter Klaus Hartenfels (r.) erinnerte vor vielen Kolleginnen und Kollegen im Senatssaal an den Werdegang der beiden und hatte natürlich augenzwinkernd auch ein paar Anekdoten parat. Ingrid Helmken kam 1981 an die Uni Bonn, war zuerst am Institut für Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, dann am Studienkolleg tätig und kam schließlich über deren Vorgängerabteilung zur heutigen Abt. 4.1/Zentrale Serviceaufgaben und Liegenschaftsangelegenheiten. Und das hochmotiviert und engagiert – und vor allem immer da. „Nebenbei“ organisierte sie etliche Jahre mit einem kleinen Team den jährlichen Betriebsausflug der Ver-

waltungen von Universität und Klinikum. Helmut Hildebrandt fing 1973 als ein „Mann der ersten Stunde“ bei der Fahrbereitschaft der Universität an – in einer Zeit, als auf Exkursionen immer ein KFZ-Mechaniker, im Gepäck die wichtigsten Ersatzteile, mitfuhr. Denn die Fahrzeuge waren nicht nur rar, sondern auch noch einigermaßen störanfällig. 1987 wurde Hildebrandt nach Jahren der Vertretungstätigkeit selbst Fahrdienstleiter eines gewachsenen Teams und Fahrzeugpools. Sehr kurzfristiges (Um-)disponieren gehörte zum Alltag. „Und wenn es sein mußte, hat er selbst angefaßt“, weiß Hartenfels.

UK/FORSCH



Foto: UK

Last but not least



Foto: fl

Die Juristin Diana Rath ist eine von 900 Absolventinnen und Absolventen, die am 8. Juli auf der Hofgartenwiese in Baretz und Talar ihr Zeugnis entgegennehmen konnten. Frank Luerweg hat die frisch gebackene Alumna direkt nach der Zeremonie für die „forsch“ befragt. Was die Wahl ihres Studienfachs anbelangt, ist Diana Rath übrigens erblich vor-

belastet: Ihre Mutter stammt aus einer bolivianischen Juristenfamilie.

Frau Rath, sind Sie jetzt glücklich?

Ja, sehr glücklich!

Weinen Sie denn Ihrer Studienzeit keine Träne nach?

Doch, eine kleine. Weil es eine einmalige Zeit ist – vor allem mit Zeit!

Was für ein Gefühl ist es, mit 900 Kommilitonen auf der Hofgartenwiese sein Zeugnis entgegen zu nehmen?

Es ist wie ein Traum, ein sehr erhabenes Gefühl. Es ist schön, daß es so etwas gibt wie dieses Fest, auf dem man seinen Studienabschluß so richtig feiern kann. Auch die Idee mit den Talaren finde ich gut – ich kannte das nur aus amerikanischen

Filmen. Das Hütewerfen, die feierliche Zeremonie – das war wie im Film!

Was haben Sie als nächstes vor?

Zunächst das Referendariat, und dann möglichst schnell eigenes Geld verdienen.

Keine Lust auf Urlaub?

Ach, ich bin ja schon seit Februar fertig. In der Zwischenzeit habe ich schon ein bißchen rumgesandelt.

Rumgesandelt?

(lacht) Oh, das ist bayerisch. Schreiben Sie einfach, ich habe die freie Zeit seit meinem Abschluß genossen.